

dem „Dick“ College, hatte sich einige Jahre mit diesem Gegenstande befasst, doch ist man erst in neuester Zeit zu einigen sicheren Resultaten gekommen. Man fand nämlich zunächst an einer Hautstelle eines verendeten Canarienvogels, bei dem eine krankhafte Neubildung am Augapfel entstanden war, bei der mikroskopischen Untersuchung eine Pilzwucherung, von der es sich später herausstellte, dass sie wahrscheinlich mit der von Klein entdeckten *Clathodrix dichotoma* identisch sei.

Diese war in einem stehenden Gewässer, das verwesende thierische Substanzen enthielt, beobachtet worden. Andererseits war es Prof. Walley wiederholt gelungen, den Ausbruch der diphtherischen Darre zu unterdrücken, indem er das für die Hühner bestimmte Trinkwasser desinficirte.

Wenn man auf diese Thatsachen hin, es auch nicht für sicher erwiesen ansehen kann, dass die Krankheit mit der Einwanderung der *Clathodrix* im Zusammenhange stehe, so ergibt sich aus denselben doch eine grosse Wahrscheinlichkeit für diese Annahme, welche sowohl für das gelegentlich plötzliche Ausbrechen der Seuche, sowie deren contagiöse Natur eine Erklärung zu geben geeignet ist. Durch sie wird es auch begreiflich, warum die Ansteckung in der Regel durch den Mund erfolgt, während in Nase und Augen vielleicht nur die Sporen des Pilzes einzudringen pflegen.

Die durch Prof. Walley empfohlene Behandlung ist eine sehr eingreifende. Wie die Leser dieses Blattes wissen, veranlasste mich meine Erfahrung, die von anderen angerathene Behandlung mit Silbernitrat (Höllenstein) schon vor langem aufzugeben, nur Carbolsäure und Eisenchlorid anzuwenden. Aber Prof. Walley empfiehlt nur sehr wenig verdünnte Carbolsäure. Er sagt: „Man kann die Mundhöhle mit einer starken Lösung von Carbolsäure ausspülen und auch den Schlund, ohne dass der Vogel Schaden leidet“ und fügt weiters hinzu, dass „eine starke Lösung mit viel grösserer Beruhigung angewendet werden könne, als eine sehr verdünnte. Der Vogel wird unmittelbar nach der Behandlung wohl etwas angegriffen sein in Folge des Schmerzes; dann wird eine Speichelabsonderung eintreten und sich der Vogel bald darauf so frisch fühlen, wie vorher.“ Wenn die Nase erkrankt ist, steckt man am besten dem Vogel den Finger in den Mund und presst durch einen Druck auf den Gaumen den Schleim

aus. Dann spritzt man die Nasenlöcher mit einer dünneren Lösung von Carbol oder Carbol mit Jod aus. Mit dieser Methode hat Walley gute Erfolge erzielt und erwähnt einen Fall, in welchem ein Huhn, nachdem es bei einer solchen Behandlung genesen war, mehrere Preise errang und schliesslich für 20 Guineen verkauft wurde. Denjenigen aber, welche an der unsinnigen Ansicht festhalten, dass die Krankheit nicht ansteckend sei, mag der Rath zur Erwägung empfohlen werden: „Man verbrenne entweder die Ställe oder desinficire dieselben auf's Sorgfältigste, nachdem man die kranken Hühner daraus entfernt hat.“ Ausserdem ist es gut, das Gras auf dem Auslauf mit ungelöschtem Kalk zu bestreuen und schwefelsaures Natrium und Eisen in's Wasser zu geben.

Schliesslich wollen wir aus der in Rede stehenden Arbeit noch folgende erwähnenswerthe Punkte anführen: Prof. Walley ist der Ansicht, dass die Seuche auch durch Eier und Kücken verbreitet werden könne. Dieselbe Dame, welche den vorerwähnten angesteckten Canarienvogel zur Untersuchung einsandte, in dem zuerst Pilze nachgewiesen wurden, kaufte ein Gelege von Eiern aus einer Gegend, in der die Krankheit gerade herrschend war. Bei ihr war dieselbe vorher noch nie aufgetreten und die den Eiern entstammenden Kücken schienen anfangs auch vollkommen gesund; als sie aber bei zwei Monate alt geworden, starben sie alle und auch andere erbten die Krankheit von ihnen. Dies zeigt, wie der ganze Körper von den Pilzen erfüllt sein muss, wenn die Krankheit überhand nimmt, so dass die Sporen selbst in die Eier gelangen, wenn dieselben durch den Eileiter gehen; einen Beweis, wie die Ansteckung den Körper durchdringe, mag die Angabe von Capitain Russell liefern, der bei den von ihm untersuchten Vögeln die Leber so vergrössert fand, dass sie 6 bis 10 Unzen wog. Es ist mehr als wahrscheinlich, dass manche der letzteren Fälle bisweilen mit der gewöhnlichen scrophulösen Erkrankung der Leber verwechselt wurden und den Glauben veranlassen haben, dass diese Letztere contagiös sei. Capitain Russell theilt mit, dass er drei Fälle in Behandlung hatte, von denen alle vollkommen genesen und er ist der Meinung, dass die Mehrzahl bei rechtzeitiger Behandlung davon kommen würde. So scheint es, dass auch anderen, ausser Quacksalbern, die Geheimmittel verkaufen, eine erfolgreiche Behandlung, selbst bei dieser schrecklichen Seuche gelingen kann.

(Live Stock Journal.)

IV. Section. Brieftaubenwesen.

Die Brieftaube.

Von „Old Belgian“.

Wie in dieser Zeitschrift („Poultry“) schon früher einmal mitgetheilt worden, besuchte der Schreiber dieser Zeilen kürzlich Antwerpen und traf daselbst mit einem Bekannten zusammen, der bereits einige Tage früher hingekommen war, und zwar mit der alleinigen Absicht, die persönliche Bekanntschaft mehrerer Leute in Antwerpen zu machen, von denen er die als „belgische Brieftauben“ bezeichneten Vögel zu beziehen pflegte. Mein Bekannter war nämlich selbst ein Händler in England.

Gleich bei unserer ersten Begegnung fiel mir ein Ausdruck des Missmuthes in seinen Mienen auf und er

theilte mir auch alsbald mit, dass er sich in seinen Erwartungen getäuscht sehe und noch diesen Abend nach England zurückzukehren beabsichtige, obwohl er meines Wissens von dort mit dem Vorsatze, zwölf Tage lang auszubleiben, weggegangen war.

Nachdem wir uns in einem der zahlreichen Cafés mit einem Glase Bier gestärkt hatten, erzählte mir mein Freund, dass er von der behägigen Dame, die uns eben bediente, schon manches Dutzend Tauben gekauft habe. Ich wollte — selbst ein grosser Liebhaber, sofort mir deren Taubenschlag zeigen lassen, wurde jedoch bald aufmerksam gemacht, dass sie jetzt im Besitze nicht eines Vogels sei, und dies war der Grund der tiefen Verstimmung meines Freundes. Derselbe hatte nämlich vor meiner Ankunft einen

Rundgang bei allen ihm bekannten Händlern gemacht und bei den meisten von ihnen nicht Eine Taube zu sehen bekommen. Es war nämlich in seiner Absicht gelegen gewesen, einige Vögel zu Ausstellungszwecken zu kaufen, da er mit einem ihm entsprechenden Materiale dann bei allen grösseren Ausstellungen in England prämiirt zu werden hoffte. Anfangs glaubte ich, mein Freund wäre da in einem Irrthume befangen, aber nach längerem Verweilen in Antwerpen erkannte ich, dass er ganz richtig urtheile.

Diese Händler sind es, welche in den englischen Zeitungen Tauben von angeblich den besten Böden Belgiens zu 14 bis 16 Shilling (= Mark) das Dutzend ankündigen. Es wäre aber erst festzustellen, was mit diesen Vögeln für Erfolge erzielt werden. Ich glaube, jeder Käufer wird besser daran thun, wenn er 15 Shilling für Ein Paar junger englischer Tauben zahlt und dieselben von einem unserer verlässlichen Züchter kauft. Dies zu hören wird wohl für jene Leute nicht angenehm sein, welche mit ihren sogenannten belgischen

Brieftauben ein Geschäft machen möchten; jedoch ich schreibe hier im Interesse der Liebhaber, ob ich Jenen damit einen Gefallen erweise oder nicht. — Es mag der Fall sein, dass die Tauben, welche wir von Belgien beziehen, für die Taubenschüssen oft recht gut sind, und ich möchte, wenn man sie für diesen Zweck ankündigen würde, gegen sie dann weiter keine Worte verlieren. Aber ich möchte auch eine Wette eingehen, dass man nicht von einem einzigen Vogel unter den Dutzenden, wie sie in Antwerpen für 9 Shilling (per Dutzend) angekauft und dann nach England gebracht werden, den Züchter kennt. Es gibt ja gewiss manchen hübschen Vogel unter ihnen, und viele tragen Merkmale an den Schwingen, die auf gemachte Wettflüge zu deuten scheinen, und nicht wenige unter ihnen haben bekanntermassen bei Ausstellungen Preise erhalten, aber ich frage die zahlreichen Leser dieser Zeilen, ob sie ernstlich glauben, dass mit diesen Vögeln Brieftauben gezüchtet werden können, die für das englische Klima passen?

(Fortsetzung folgt.)

Sprechsaal.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaction keine Verantwortlichkeit! Zweck des Sprechsaales ist „die sachliche Discussion“ wichtiger und interessanter Fragen aus den verschiedenen Gebieten der Ornithologie. Anonym eingehende Fragen und Antworten werden nicht aufgenommen, die Namen der Einsender können indess auf Wunsch verschwiegen werden.

Frage. Nr. 2. Kann man bei gelben Spottvögeln, welche zur normalen Zeit nicht zu mausern beginnen, künstlich einwirken, um die zur Gesundheit des Vogels

nöthige Mauser zu bewerkstelligen, und auf welche Art und Weise?

Vereinsangelegenheiten.

Neu beigetretene Mitglieder.

Herr Josef Schönthoner, Vorstand-Stellvertreter der Effecten- und Vorschuss-Abtheilung der I. österr. Sparcasse, Wien, VIII., Laudongasse 47. (Durch Herrn Julius Zecha.)

Herr Hermann Pohl, Wien, VI., Wallgasse 40. (Durch Herrn Fritz Zeller.)

Collectiv-Anzeiger.

Jede darin aufgenommene Annonce, welche den Raum von 5 Petitzeilen (dreifach gespalten) nicht überschreitet, kostet für jede Einrückung 20 kr., für den Raum bis zu 10 Petitzeilen ist 40 kr. zu entrichten. Inserate grösserer Ausdehnung unterliegen dem allgemeinen Insertionsstarife.

1 Paar diesjährige Grosstrappen
hat noch abzugeben.

M. Grosse, Tancha bei Leipzig. (50)

1.2 junge Silber-Fasanen
werden zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe an III. Section: I., Petersplatz 12. (21)

Blaukehlchen kann abgegeben werden,
Preis 6 fl.
Nachfragen schriftlich an II. Section,
I., Petersplatz 12. (22)

Braut-Ente, Erpel,
wird zu kaufen gesucht.
Offerte unter Angabe des Alters und Preises
an III. Section, I., Petersplatz 12. (24)

Ehrenpreis Berlin 1884.
Insectenmehl
von ersten Autoritäten und Fachschriften als bestes
und billigstes Futter anerkannt zur Aufzucht von
Fasanen u. feinem Geflügel; sowie zur Fütterung
sämtlicher insectenressender Vögel.
5 Kilo incl. Beutel franco Mk. 5.— per Centn. Mk. 37.50.
Alleinige Fabrikation und Verkauf bei
Georg Maercker,
Thierhandlung,
Berlin C., Wallstrasse 97. (43)

Drosselfutter

zum trocknen Füttern, durchaus haltbar und reinlich.
für alle grösseren Insectenvögel als schwarze und
graue Drosseln, Staare, Pirole, Kibitze etc. per
Pfund, 60 Pfg. = 30 kr. Präp. Futter zum trocknen
Füttern für kleinere Insectenvögel, Schwarzplättchen,
Meistersänger, Roth- und Blaukehlchen, Zaunkönig
etc. per Stück M. 1.— = 50 kr. sowie alle Futter-
sämereien für jede Art Samen und Insectenvögel
aller Länder empfiehlt die Ornithologische Hand-
lung von **Gebr. Jansen** in M.-Gladbach, Rheinland
(in Deutschland). (46)

Versand in Post-Cullii unter Nachnahme.

Bruteier und Kücken

div. prima Hühner-Raßen u. Gar. guter
resp. leb. Ankunft. Präm. m. bronc. und
silbernen St.-Med. Preisliste franco geg.
10 Pfening-Postmarke.

Hugo Rütter,

Raßhühner-Züchtere.

(45) Geldern, Rheinpreussen.

Prachtvoller junger, sprechender,
rothhaubiger
Molukken-Kakadu für Mark 150.—
und 1 junger schöner vielsprechender **Doppel-Gelbkopf** für Mark 125.—, beide
selten begabt und lernbegierig, zu haben bei

L. Teichgräber,

Dortmund, (Westfalen) Königswall.

NB. Relourmarke erbeten. (53)

Hermann Pohl,

Harzer Kanarienzüchtere

Wien, VI., Wallgasse 40,

empfeilt seine selbst gezüchteten **Hohl-
roller**, sowie **Käfige** in jeder Grösse,
prämiirt in Wien und Berlin.

Preisliste franco. (56)

Mehrere zahme Wildgänse

à Stück 7 Mark zu verkaufen bei

C. Krabbe,

Crummenhagen bei Steinhagen

in Pommern. (58)

Wellensittiche 3 Monat alt fl. 5; **Goldfasanen**
84er à Paar fl. 18; **Silberfasanen**. Hahnen fl. 6;
Amherst à Paar fl. 50; **Nymphen** à Paar fl. 8;
junge 3 fl. 50 à Stück; **rothe Kardinäle** à Paar
fl. 10; **Kanarien Mänchen** à fl. 2.50; **Brief-
tauben** à Paar fl. 1.50; **Rosakakadu** fl. 6.50;
grosse Alexandersittich Fingerzahn fl. 10;
Brehms-Thierchen 2. Aufl. 10 Bd. fl. 50;
**Russ fremdländische Stubenvögel mit
colorirten Abbildungen** noch neu statt 75 Mk.
nur fl. 30; auch würde mein Haus sammt 5 gut ein-
gerichteten Valieren an einen Liebhaber, der das
Landleben liebt, billig verkaufen. Näheres brieflich.
Teltch Mähren. **C. A. Schäfer.** (54)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Briefftaube 134-135](#)